

PLÄNE FÜR BONDS-NOTEN

MARANGE I: DIE NACHFOLGEFRAGE

TAGESSEMINAR IN WALBERBERG/ BORNHEIM



Zimbabwe
AKTUELL

Newsletter





Quelle: www.wsj.com

DER ZIM-DOLLAR DURCH DIE HINTERTÜR ZURÜCK: PLÄNE FÜR BONDS-NOTEN

Die Bargeldknappheit in Zimbabwe ist eines der zentralen wirtschaftlichen Probleme, dem nun mit altbekannten Maßnahmen – dem Anwerfen der Notenpresse – begegnet werden soll. Anfang Mai 2016 kündigte der Gouverneur der Zentralbank an, dass die Regierung, wie schon zu Hochzeiten der Inflation, mit sogenannten Bonds, einer Art Schuldscheinen, die sie selber drucken kann. Die Bonds-Noten sollen innerhalb Zimbabwes wie das knappe USD-Bargeld gehandhabt werden, Noten im Wert zwischen 1 und 20 USD würden herausgebracht werden.

Von Analysten wird dieser Schritt praktisch wie die Einführung einer neuen Währung gewertet. Offiziell will die Regierung mit dieser Maßnahme die stetige Abwanderung der US-Währung aus dem wirtschaftlich schwachen Zimbabwe verhindern und US-Dollar nur noch für die Einfuhr einer definierten Liste notwendiger Importgüter verwenden. Diese Argumente finden aber in Kommentaren in den sozialen Netzwerken wenig Gehör. Dort wird der Kleptokratie der politischen Elite die Schuld an der Finanz- und Wirtschaftskrise zugewiesen. Schon die Einführung der neuen Münzen im Jahr 2015 hatte zu erheblichem Misstrauen in der Bevölkerung geführt, mit der Befürchtung, dies sei der erste Schritt zurück zu einem neuen Zimbabwe-Dollar – und damit weg von einer starken und konvertiblen Währung wie dem US-Dollar, der die von der Hyperinflation völlig ausgehebelte landeseigene Währung im Jahr 2009 ablöste. Mittlerweile ist auch die Höhe der täglichen Bargeldabhebung aus Geldautomaten auf 1.000 USD begrenzt worden, ebenso wie die Höhe des Betrages, der ins Ausland ausgeführt werden darf. Laut Auswärtigem Amt ist die Versorgung mit Bargeld an Geldautomaten mittlerweile sogar „fast unmöglich“. Hinter der Bargeldproblematik steht die chronisch schwächelnde Binnenwirtschaft in Zimbabwe, die u. a. unter billigen Importen und fehlenden Investitionen leidet. Auch die hohe formale Arbeitslosigkeit von mindestens 80 Prozent bedeutet eine große Last für das Land. Für 2016 wird ein geringes Wachstum knapp über 1% vorausgesagt, insgesamt ist die wirtschaftliche Leistung Zimbabwes aber deutlich geringer als noch vor 15 Jahren. (*Financial Times*, 5.5. 2016, *New Zimbabwe* 25.5.2016 und Kommentare)



Lake Kyle bei Masvingo, am Ende der Regenzeit nur gut 15% gefüllt



Communal land am Ende der Regenzeit 25. März 2016

NAHRUNGSHILFEBEDARF

Die bereits 2015 schlecht ausgefallene Ernte hat zusammen mit den Folgen der Dürre 2015/16 aufgrund des El Niño-Phänomens zu einer gravierenden Reduktion des Viehbestandes, zu Ernährungsunsicherheit und Hunger geführt. Die FAO sieht inzwischen für 2,8 Millionen Menschen Nahrungshilfebedarf. Die Situation ist insbesondere im Südosten des Landes besorgniserregend. (FAO, Juni 2016)

EU UND ZIMBABWE: GELOCKERTE SANKTIONEN UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Im Februar 2016 hat die EU erstmalig seit 2002 wieder direkte Finanzmittel für die Regierung Zimbabwes bereitgestellt. Die direkte Finanzhilfe in Höhe von 234 Mio. Euro geht mit der Aufhebung von Sanktionen gegen acht hohe Regierungsmitglieder und Militärs einher. Präsident Mugabe und seine Frau bleiben allerdings weiter von Sanktionen betroffen, sehr zum Unmut der ZANU-PF. Die offizielle EU-Position sieht in der weitgehenden Auflockerung der Sanktionen sowie der Finanzspritze für das unter politischer und wirtschaftlicher Krise leidende Land eine Ermunterung für politische Reformen. (FAO, Juni 2016)



Quelle: www.nehandaradio.com

WAHLEN KANN MAN FÄLSCHEN, DIE WIRTSCHAFT NICHT: DEMONSTRATIONEN IN BULAWAYO UND HARARE

Am letzten Maiwochenende hat in Bulawayo eine friedlich verlaufene Großdemonstration mit Kundgebung gegen Mugabes Politik stattgefunden. Der zimbabwische „Standard“ spricht von zehntausenden MDC-T-Anhängern, die sich auf den Weg in Zimbabwes zweitgrößte Stadt machten. Dort wurden allerlei Transparente durch die Straßen getragen, so etwa „Mugabe can rig the elections but not the economy“. Die Forderung, Mugabe möge den Weg für Jüngere freimachen, bildete einen Schwerpunkt der Kundgebung. Dies ist seit der Demonstration in Harare am 14. April bereits die zweite Großdemonstration in diesem Jahr, die die MDC-T auf die Beine gestellt hat, nach einer deutlichen Protestflaute seit 2013 (*The Standard*, 29.05.2016).

Kurz zuvor hatte der 92-jährige Robert Mugabe in Harare Anhänger zum „One million man march“ versammelt. Nach den Berichten zu urteilen konnten sich die Vorbereitungen eher sehen lassen als der Vollzug, der dann etwas kleinlauter behandelt wurde. (*The Herald*, 25.05.2016). Mugabe selbst wies darauf hin, dass die Veranstaltung rund eine halbe Million USD gekostet habe. Wie üblich waren zigtausende von Menschen in von ZANU-PF bestellten Bussen zum Veranstaltungsort gebracht worden. Die Kundgebung fand an einem gewöhnlichen Mittwoch statt. (*Deutsche Welle*, 25.05.2016)

ITAI DZAMARA: LEBENSZEICHEN!?

Der im März 2015 verschleppte und seitdem verschwundene Aktivist und Journalist Itai Dzamara könnte am Leben sein. Davon geht jüngsten Informationen zufolge seine Familie aus. Dzamaras jüngerer Bruder Patson berichtete bei einer Pressekonferenz Ende Mai, die Familie sei von Angehörigen des Establishments der Regierungspartei ZANU-PF über den Aufenthaltsort und die Gründe für die Entführung seines Bruders unterrichtet worden, die durch den militärischen Geheimdienst erfolgt sei. Patson Dzamara zeigte Aufnahmen, auf denen die Familie seinen Bruder identifiziert hat. Die Person auf der in der Presse veröffentlichten Fotografie ist nur schemenhaft zu erkennen und außerdem maskiert. Die Kriminalpolizei bestellte Patson Dzamara zur Befragung ein. (*New Zimbabwe, 30. und 31.05.2016*)

Eine Woche später gibt es keine neuen Nachrichten, obwohl Dzamara angekündigt hatte, in der ersten Juniwoche Ross und Reiter zu nennen. In der Presse jedweder Couleur ist man sich inzwischen weitgehend darüber einig, dass Patson weniger Fragen zu beantworten habe als um Aufmerksamkeit für eine Person bemüht sei ... Unterdessen hat sich unter dem Hashtag #16daysoccupation eine kleine Protestgruppe im Park vor dem Parlament niedergelassen und will dort auch nachts den winterlichen Temperaturen trotzen. Itai Dzamara hat die „Occupy Africa Unity Square“-Kampagne vor seinem Verschwinden gegründet. (*Deutsche Welle, 06.06.2016*)

MARANGE I: DIE NACHFOLGEFRAGE

Welche Frage auch immer sich auftut: Die schier unglaublichen Vorgänge rund um die Diamanten von Marange (im Osten, südlich von Mutare) stießen auf eine Nebelwand des Schweigens, Ausweichens und Verwirrens. Aber dann hat Präsident Mugabe höchstpersönlich eine „Bombe“ platzen lassen, als er behauptete, die Konzessionäre des Diamanten-Abbaus in Marange seien seit 2008 Abgaben in Höhe von 13 Milliarden US-Dollar schuldig geblieben, die der Staatskasse nun abgingen. Leider hätten die in dieser Angelegenheit von ihm Betrauten ihre Arbeit nicht gut erledigt.

Das musste erst einmal verdaut werden: 13 Milliarden. US-Dollar! Die Summe liegt auf dem Niveau von Zimbabwes Bruttoinlandsprodukt. Unfug, meinte

denn auch Tendai Biti, früherer Finanzminister, er selbst habe Mugabe damals darauf aufmerksam gemacht, dass die zu erwartenden Einnahmen aus dem Diamantenabbau – um rund ein Viertel – unterschritten wurden, und der habe nur abgewunken: „Und was ist mit Platin?“. Die nun genannte Summe sei viel zu hochgegriffen, aber selbst mit deutlich weniger wäre in den Händen einer fähigen Regierung viel anzufangen gewesen, meint der Fachmann. Um eine Vorstellung von der Größenordnung zu bekommen: Biti meinte, mit vier Milliarden US\$ könnte man die überfällige Erweiterung des Kraftwerks am Kariba-Damm stemmen, plus den Ausbau des Highways zwischen Harare und Beitbridge und auch die Modernisierung der desolaten Infrastruktur des nationalen Eisenbahnnetzes sowie nicht weniger als eine Wiederbelebung der heruntergekommenen Industrie.

Warum aber sollte Robert Mugabe als Personalchef seiner Regierung sich so entblößen, wie er es getan hat? Deshalb: Sobald Robert Mugabe sich in der eigenen Partei infrage gestellt fühlt, sucht er die Solidarität des Volkes, indem er öffentlich Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner engsten Vertrauten sät. So macht er sich zum bedauernswerten Opfer – seiner eigenen Politik. Zurzeit sitzt er im Feuerkern des Kampfes um seine eigene Nachfolge. Die Frage danach will er nicht beantworten und könnte es auch gar nicht, weil er für eine Zeit jenseits seiner Regentschaft keinerlei Vision hat.

Die Vereinigung der Kriegsveteranen hat ihm unterdessen am 7. April die Gefolgschaft aufgekündigt und droht mit nicht näher spezifizierten Maßnahmen, sollte Emmerson Mnangagwa, Vizepräsident und starker Mann der Armee (der als Gegner der ambitionierten First Lady und ihrer sogenannte G40-Gruppe gilt) nicht zu Mugabes Nachfolger auserkoren werden. (*finweek (SA)*, 02.06.2016; *VOA Zimbabwe*, 05.03.2016)

MARANGE II: BUCH ÜBER DAS ORGANISIERTE CHAOS

Was die Geschichte von Maranges Konfliktdiamanten betrifft, welche unrühmliche Rolle der Kimberley Prozess darin spielt – mitsamt verantwortlicher Akteure afrikanischer Staaten – und wie kompliziert das organisierte Chaos inzwischen geworden ist, an dem sich die Statthalter der Macht, jeder sein eigenes Süppchen kochend, bereichern: All dies ist nachzulesen in dem frisch herausgebrachten Buch *Facets of Power. Politics, Profits and People in the Making of Zimbabwe's Blood Diamonds*, herausgegeben von von Richard Saunders und Tinashe Nyamunda bei Weaver Press, Harare 2016, in Europa u. a. erhältlich beim Africa Books Collective.

DAS ZIMBABWE NETZWERK E.V. LÄDT EIN ZU EINEM TAGESSEMINAR

**AM FREITAG, 24. UND 25. JUNI 2016,
JUGENDAKADEMIE WALBERBERG/
BORNHEIM (BEI BONN)**

Kleinbäuerliche Lebensperspektiven angesichts von Ernährungsunsicherheit, Umweltzerstörung und Klimawandel

Was können Bäuerinnen und Bauern in Zimbabwe und anderswo vom Ergebnis der Pariser Klimakonferenz erwarten?

Die Ernährungsunsicherheit hat für die Mehrheit der Bevölkerung in Zimbabwe und in der Region zugenommen. Im vergangenen Jahr waren 29 Mio. Menschen im Südlichen Afrika betroffen. In Zimbabwe herrscht z.B. gegenwärtig eine akute humanitäre Notsituation für 2,8 Mio Menschen, 30% der ländlichen Bevölkerung. Zunehmend werden die Folgen von Klimawandel, Umweltzerstörung und Agroindustrie als wesentliche Gründe für den Rückgang der kleinbäuerlichen Produktion und die Verschlechterung der Lebensbedingungen gesehen.

Auf internationaler Ebene werden nun die Ergebnisse der Pariser Klimakonferenz als Chance für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika gesehen und eine ‚Global Alliance on Climate Smart Agriculture‘ will die kleinbäuerlichen ProduzentInnen beim Umgang mit dem Klimawandel unterstützen.

Können diese Programme helfen, die kleinbäuerlichen Lebensperspektiven in Zimbabwe und anderswo zu verbessern? Wie können die strukturellen Ursachen bekämpft werden, die die bäuerliche Landwirtschaft – in Afrika ebenso wie in Europa – bedrohen? Was muss getan werden, damit

sich ihre Potentiale für eine Ressourcen schonende und ökologisch tragfähige Entwicklung entfalten können?

Diese Fragen werden wir mit unseren Gästen aus Zimbabwe und Fachleuten diskutieren.

Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen

Die Referenten:

Elizabeth Mpfu ist Bio-Bäuerin in Sashe, Zimbabwe und Aktivistin für Frauenrechte und die Interessen von Kleinbäuerinnen. Sie ist Mitbegründerin und Vorsitzende des Zimbabwe Smallholder Organic Farmers Forum (ZIM-SOFF) und als Generalsekretärin spielt sie eine führende Rolle in der internationalen bäuerlichen Bewegung La Via Campesina.

John Wilson ist freier Berater und Aktivist für eine stärkere Ernährungsbewegung in Afrika. Er arbeitet seit über 30 Jahren mit Basisorganisationen sowie afrikaweiten NGOs wie dem African Biodiversity Network und der Alliance for Food Sovereignty in Africa. John ist Mitbegründer des regionalen Netzwerks PELUM (Participatory Ecological Land Use Management) Association. Er lebt in Harare, Zimbabwe.

Noch sind Plätze frei!

**Anmeldung für das Juniseminar auf den
15.6.2016 - Nachmeldungen möglich!**

Zimbabwe Netzwerk e.V.

c/o Welthaus Bielefeld

August-Bebel-Str. 62 33602 Bielefeld

Tel.: 0049/521-98648-52

Fax: 0049/521-63789

Mail: info@ZimbabweNetzwerk.de

TAGUNGSBEITRAG: Übernachtung und

Verpflegung: DZ 50,-€ / EZ 70€

Tagesgäste Samstag: 30,-€

Ermäßigung auf Anfrage

GEFÖRDERT durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung



Brot
für die Welt

KLEINBÄUERLICHE LEBENSPEKTIKEN ANGESICHTS VON ERNÄHRUNGSUNSICHERHEIT, UMWELTZERSTÖRUNG UND KLIMAWANDEL

Tagungssprache Deutsch und Englisch. Vorträge: Englisch. Diskussion: Englisch und Deutsch., bei Bedarf Übersetzung

Programm

Freitag, 24. Juni

- 18.00 h Ankunft und Abendessen
- 19:00 h Begrüßung durch die Veranstalter
- 19.45 h Vortrag von Elizabeth Mpfu:
**Kleinbäuerliche Lebensperspektiven in Zimbabwe und anderswo angesichts
von Umweltzerstörung, Ernährungsunsicherheit und Klimawandel**

Samstag, 25. Juni

- 8.00 h Frühstück
- 9.00 h **Kommentare: Bäuerliche Landwirtschaft und Klimawandel**
John Wilson: Ursachen von Nahrungsmittel – und Ernährungsunsicherheit
- Martin Hannen, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW:
Klimaschutz und klimaverträgliche Landwirtschaft in NRW

Roman Herre, FIAN Deutschland:
Menschenrechtliche Auswirkungen von Klimawandel und Klimaschutz auf
kleinbäuerliche Nahrungsmittelproduzenten

NN, MISEREOR (angefragt): Pariser Klimakonferenz und Climate Smart Agriculture:
Wege zu Klimagerechtigkeit und Beendigung von Armut?

NN, Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft: Politikwandel für bäuerliche statt
industrieller Landwirtschaft

Mit anschließender Diskussion

11.00 h John Wilson:
Erfahrungen von Initiativen im Bereich Agroökologie und nachhaltiger Landbau
Vertiefung in Kleingruppen

14.00 h (Klein)bäuerliche Lebensperspektiven erhalten - was muss getan werden?

Diskussion mit Gästen und Fachleuten

17.00 h Ende

KOLUMNE ZU GUTER LETZT - ODER DAS HAT UNS GERADE NOCH GEFEHLT! INNOVATIVE REGIERUNGSFORM FÜR ZIMBABWE: VOM GRAB AUS REGIEREN



Grace Mugabe hat bei einer politischen Rallye vor Unterstützern der ZANU-PF überlegt, dass Robert Mugabe nach seinem Tod ja auch einfach weiterregieren könne – vom Friedhof aus. Beim Million Man March am 25.5.2016 (s. oben) stellte die Ehefrau des noch lebenden Diktators fest, dass Robert Mugabe unersetzbar sei und damit das postume Regieren vom Heldenfriedhof aus folglich alternativlos. Zeitungsberichten zufolge rief dieser Vorschlag selbst bei der schon an viele Besonderheiten gewöhnten Menge sowohl Schockzustände als auch zustimmende Begeisterung hervor („*shock and ululations*“; *berichtet in Zimbabwe News Day*, 26.05.2016)

IMPRESSUM

Redaktion: Christoph Beninde (ViSdP), Sabine Fiedler-Conradi, Petra Stammen, Hajo Zeeb

Herausgeber: Zimbabwe Netzwerk e. V., c/o Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld,
Tel. 0521 – 9864852, Fax 0521 – 63789, e-mail: info@zimbabwenetzwerk.de, www.zimbabwenetzwerk.de

Gestaltung und Satz: Mirjam Tonidis-Samkange

Einzelne Vorhaben des Zimbabwe Netzwerk werden unterstützt von der Inlandsförderung von Brot für die Welt.

Spendenkonto:

Bankverbindung: Zimbabwe Netzwerk e.V. Postgiro Frankfurt/Main, KNR. 568 989 608, BLZ 500 100 60
IBAN: DE68 5001 0060 0568 9896 08 BIC: PBNKDEFFXXX

An das
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

Nahrungsmittel-Nothilfe für Zimbabwe – Dringend!

Sehr geehrter Herr Seiche,

heute wende ich mich in einer anderen Sache an Sie. Ich möchte Sie bitten, diesen Brief an die zuständige Stelle im Ministerium weiterzuleiten. Vielen Dank!

Ich habe mit Schrecken gehört, dass Zimbabwe aus der Übergangshilfe (Titel: Ü) für Länder, die (auch) von Deutschland Nahrungsmittel-Nothilfe erhalten, herausgenommen werden soll. Es soll nur noch eine Gruppe von zehn Ländern dazugehören.

Wenn dies so ist, kann das Zimbabwe Netzwerk dies überhaupt nicht nachvollziehen.

Zimbabwe gehört neben Äthiopien und den Ländern des südlichen Afrikas zu den Ländern, die jetzt am meisten durch die von El Nino verursachte Dürre betroffen sind. In Zimbabwe besteht eine akute humanitäre Notsituation für mindestens 2,8 Mio. Menschen, das sind 30% der ländlichen Bevölkerung. Die Menschen sind in dieser Situation dringend auf Lebensmittel-Nothilfe angewiesen. Es hatte schon im Vorjahr durch ausbleibenden Regen in vielen Regionen Ernteaufschläge gegeben. Jetzt ist die Situation in einigen Regionen dramatisch.

Ich telefonierte heute Morgen mit einem Kleinbauern im Communal Land in Buhera – einer der sehr stark betroffenen Regionen in Zimbabwe. Die Vorratsspeicher sind leer, die Familie hat nichts mehr zu essen und Hilfe, seien es Nahrungsmittel oder „food for work“-Programme, haben sie nicht bekommen...

Das Zimbabwe Netzwerk möchte das BMZ dringend bitten, sich dafür einzusetzen, dass Zimbabwe im notwendigen Umfang Nahrungs-Nothilfe bekommt und nicht aus dem Empfängerkreis gestrichen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Gisela Feurle
für den Vorstand des Zimbabwe Netzwerks